

Blatt 180, Winklern

Bericht 1977 über Untersuchungen an Massenbewegungen auf Blatt 180, Winklern

Von GERHARD SCHÄFFER

In Zusammenarbeit mit F. BOROVICZENY wurden auf der Großhangbewegung Irschen Meßstrecken eingerichtet, um Aufschluß über die Bewegungsgrößen zu bekommen.

Eine Meßstrecke in einer Gesamtlänge von 2200 m wurde eingerichtet. Diese wurde im oberen Bereich der Rutschung vom Abriß (Anstehendes) weg 400 m als Konvergenzmeßstrecke eingerichtet; anschließend wurden Pflöcke geschlagen und mit dem Maßband vermessen. Die Meßstrecke befindet sich in einer Höhe von 1350—2300 m.

Zwei weitere Konvergenzmeßstrecken im oberen Teil des Großhangbewegung wurden über Bereiche mit wahrscheinlicher Zerrung gelegt.

Neue Literatur zu Blatt 180: FAUPL P. 1977.

Blatt 182, Spittal a. d. Drau

Bericht 1977 über Aufnahmen in der Goldeck- und Kreuzeckgruppe auf Blatt 182, Spittal a. d. Drau

Von ALEXANDER DEUTSCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Anschluß an die bereits fertiggestellte Aufnahme des Mittelteiles der Goldeckgruppe (DEUTSCH 1978) wurde die Kartierungsarbeit zwischen der Linie Baldramsdorf—Goldeckgipfel und der westlichen Begrenzung des Blattes 182 in der Goldeck- und Kreuzeckgruppe fortgesetzt.

Der Leithorizont des Marmors, der von der Bergerhth. über den Matzenkofel zur Schwaiger Alm führt, konnte bis Lind im Drautal verfolgt werden. Der geäußerte Verdacht, daß es sich bei dieser bis zu 400 m mächtigen Karbonatgesteinsfolge um Altpaläozoikum handelt, scheint sich an einem gut aufgeschlossenen Profil an der S-Seite des Siflitzgrabens (alter Weg Guggenbichlth.—Pfannbachgraben, zwischen Seehöhe 1000 m und 1180 m) zu bestätigen. Hier findet man über einer eintönigen Serie von Granatglimmerschiefern und -quarziten mit s-parallelen Einschaltungen von Ultrakataklasiten und einzelnen Amphibolitlagen eine Abfolge von schwarz gebänderten Kalkmarmoren mit vereinzelten Dolomitnestern, die Färbung nimmt gegen das Hangende zu ab. Darüber folgen hellblaugraue Bänderkalkmarmore mit 2 mm langen herauswitternden Kalziteinkristallen, die als Krinoidenstielglieder angesehen werden, und zuletzt hellgraue bis farblose massige Kalkmarmore. Eine Beprobung auf Conodonten (H. P. SCHÖNLAUB) blieb erfolglos, aus Vergleichen wird ein Alter von Untersilur bis \pm Oberdevon angenommen. Darüber folgen granatführende Glimmerschiefer, die unter häufiger Einschaltung von Proto- bis Ultrakataklasiten in phyllitische Glimmerschiefer übergehen. Gegen das Hangende zu bilden nun Phyllite mit Bändern von spilitischen Grünschiefern (z. B. bei der Schwandlth., Karhth., 800 m W Guggth.) die Hauptmasse der Gesteine. Bei letzterwähntem Punkt findet man auch ca. 30 cm breite und etwa 5 m lange Schmitzen aus dunkelgrauem Kalkmarmor, deren Beprobung auf Conodonten jedoch ebenfalls erfolglos blieb.

Im Gegensatz zum Mittelteil der Goldeckgruppe treten hier die Marmorzüge stark zurück. Die einzige durchgehende Lage verläuft vom Zauchengraben—N Lindner Alm—200 m S Schwandlth. bis in den Schadlwaldgraben, sie hat stark schwankende Mächtigkeit und Zwischenschaltungen von Phyllit. Sie wird aus hellen blaugrauen Bänderkalkmarmoren verbunden mit stark eisenhaltigen grobspätigen dunkelgrauen Dolomiten mit

einer dicken braunen Verwitterungsschwarte aufgebaut. Weitere Karbonatgesteinsvorkommen sind 450 m SSE Karht. — dieses reicht in den Mooswald hinein — sowie 300 m NNE der Jahnalm aufgeschlossen.

Den hangenden Abschluß bilden Grödener Sandsteine, wobei die Transgression bei Kote 2024 sowie 100 m westlich dieses Punktes (beides am Nordrand des Blattes Hermagor) aufgeschlossen ist. Eine ähnliche Gesteinsgesellschaft findet man auch im Bereich der Weißwände: Eine 4 m mächtige Lage von spilitischen Grünschiefern im Rindernitzgraben 500 m SSW der Gendorferht. sowie im Gendorfer Bach, Seehöhe 1035, ein Vorkommen von Chl—Ab—Cc—Ep-Schiefern 650 m S Kote 1391, ein Zug von hellem massigen und weißbräunlich gebänderten Kalkmarmor zusammen mit „Eisendolomiten“ zwischen Weißwandgipfel und Gendorfer Bach (Seehöhe 980 m—1020 m) belegen die Zugehörigkeit der Serizit-Chlorit-Phyllite zur Muskowitzzone. Dieses Gebiet ist als N-vergente Mulde gebaut, die Gefügeprägung mit Besetzungsdichtemaxima der Linearen bei 264/00 und 087/03 entspricht der des übrigen Goldeckgebietes. Diese Synklinale ist an den Linien Rosenheim—Lampersberg—Gehöft Huber bzw. Gendorfer Bach—Rindernitz Graben in grantaführende Serien eingesenkt.

Das höher metamorphe Kristallin ist entlang des Forstweges Sachsenburg—Bärnbad—Schießstratten gut zugänglich. Im Sporn S Sachsenburg findet man Granatbiotit amphibolite, Hornblendefelse und Bänderamphibolite in Metapeliten mit progressiv gesproßtem Chlorit und ca. 5 mm großen Granaten neben den üblichen Gemengteilen. Die innere Zone des Granates mit gedrehten Einschlußzügen hat eine durchschnittliche Zusammensetzung von Almandin ^{61.2—62} Grossular ^{23.9—26.3} Spessartin ^{4.3—5.6} Pyrop ^{6.7—9.3}, der einschlußfreie Rand zeigt Alm ^{64.6—65} Gros ^{17.5—17.7} Spes ^{1.3—2} Pyr ^{1.3—2} (ESMS-15.5—16.4 Messungen an Proben vom Großaufschluß gegenüber der Möllmündung). In dieser Gegend herrschen mittelsteil SE fallende Achsen vor, sonst beherrschen E—W streichende Lineare das Bild. Weiter gegen S folgen steil N bis NNW fallende Granatglimmerschiefer und -quarzite mit Bändern aus Granatamphibolit, eine breite Zone aus Protomyloniten (300 m NW Gehöft Huber) und von dort bis zum Gehöft Brandner harte dünnblättrige, meist ebenflächige Serizit-Chlorit-Phyllite der Weißwandmulde. Von diesem Anwesen Richtung S sind die Phyllite stark verfaultet und zeigen kink bands, mylonitische Partien können oft beobachtet werden. Weiter gegen S findet man zuerst flach NW, dann flach S bis SSW fallende Granatglimmerschiefer und -quarzite, in die 530 m E Kote 565 ein Biotit amphibolit zusammen mit Hornblendegarbenschiefern eingelagert ist. Besonders im Bereich der Siflitzmündung sind die Gesteine stark retromorph umgeprägt.

An vier Punkten durchschlagen unverschiferte und nicht metamorphe Lamprophyrgänge alkalibasaltischer Zusammensetzung diskordant die grantaführenden Serien, ein Vorkommen wurde sogar in den Phylliten 1 km E Schwandlht. gefunden.

Am Kohlweg von Möllbrücke zum Nigglaigraben fallen die Achsen wiederum mittelsteil nach SE, der Gesteinsbestand ähnelt dem liegendsten Goldeckkristallin bei Sachsenburg. Häufig treten etwa 20 cm breite Klüfte mit spätalpidisch gesproßtem Chlorit auf.

Bericht 1977 über geologische Aufnahmsarbeiten in der Goldeckgruppe auf Blatt 182, Spittal a. d. Drau

Von HERBERT HEINZ (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Aufnahmen erstreckten sich auf den südöstlichen Teil des Blattes, also auf das Gebiet östlich des Durrachgrabens bis zur Blattgrenze im Osten. Die Aufnahmen